

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

184 (5.7.1838)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 184.

Donnerstag, den 5. Juli 1838.

* Ueber die Mineralquellen des Grossherzogthums Baden.

Schlus.

Raum $\frac{1}{2}$ Stunde von Petersthal entfernt, treffen wir zu Freiersbad eine Mineralquelle welche durch ihre Eigentümlichkeit zu den am seltensten in Deutschland vorkommenden gehört, und als ein eigenhaltiger Schwefelwasser in hohem medicinischen Werthe steht, den ein jeder Arzt um so eher anerkennen wird, als er das selten vorkommende Vorkommen von Schwefelwasserstoffverbindungen in an Eisenkohlensäure und Salzen reichen Gesundbrunnen besonders zu würdigen weiß. Dieses Mineralwasser darf in vorkommenden Krankheitsfällen ja nicht für gleichwirkend mit dem erdig-salinischen Schwefelwasser zu Langenbrücken im Mit-Rheinkreis des Großherzogthums gehalten werden. Ohne auf die chemischen Bestandtheile Rücksicht zu nehmen, bedingen schon die Lage die Temperaturverhältnisse und die Konstitution der an beiden einzuathmenden Atmosphäre eine bestimmte Distinktion, welche durch den physisch-chemischen Charakter einer jeden noch um so genauer wird. Durch den Mindergehalt einer Bestandtheile wie Kohlensäure, Eisen etc. und den Mangel an jener feinen reinen Luft die man an der Heilquelle zu Freiersbad einatmet wird aber Langenbrücken in seinem Werthe nichts weniger als geschmälert, denn gerade in den Fällen, wo das langendrucker Schwefelwasser vor allen andern heilsam sein kann, und sich als heilkräftig erfahrungsgemäß erprobt hat, wären Bestandtheile wie Eisen und Kohlensäure in größerer Quantität so wie jene keine Gebirgsluft nichts weniger als willkommen. Was nun im Renthale in einem Umkreise von etwa 6 Stunden an genannten Kurorten zerstreut liegt, das finden wir in Rippoldsau im Rinzigtal in gewisser Beziehung zu einem schönen Ganzen vereinigt. So wie Aelian die Donau für den König der Flüsse erklärte, an welche sich alle andern gleich Tributanten anschließen, so kennt man diesen Kurort die Königin der Anieisbäder nennen: behaupteten ja schon die Alten, es sey die Hauptquelle und Mutter der umliegenden Sauerbrunnen. Es ist aber auch Rippoldsau in jeder Beziehung ausgezeichnet zu nennen, und was es seit dem Jahr 1140, als der ersten muthmaßlichen Aufindung seiner Mineralquellen, in späterer Zeit besonders durch die unermüdeten und vielfachen Beobachtungen des für das Wohl der leidenden Leidenschaft nur allzusehr verstorbenen fürstlich-sachsenbergischen Geheimenraths und ersten Leibarztes Dr. Joseph Heilmann emporgehoben, in neuer Zeit geworden ist, das hat es, nebst der Sorgfalt des jetztigen fürstlich-sachsenbergischen Hofraths und ersten Leibarztes Dr. Wilhelm Kuhnemann, hauptsächlich dem um die vaterländische Hydrologie und Valneotechnik so hoch verdienten Herrn Geh. Hofrath Dr. Kolreuter zu Karlsruhe, so wie dem für das Emporkommen seiner Anstalt mit unermüdetem Eifer stets besessenen Pädagogen H. v. Inger zu verdanken. Da wo im 16. Jahrhundert nur 2 Gebäude standen, sind jetzt 10 Haupt- und Neben-Gebäude mit allen durch Verhältnisse gebotenen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten vorhanden; wo damals Farnen-träger nur und niedriges Gestrüpp die steile Bergwand bedeckte, da blühen jetzt die farbigen Blumen, an den mit Kunst und Geschmack angelegten, sich sanft berganziehenden Promenaden. Den Aufkommenden empfängt eine herrliche großartige Natur und eine zahlreiche Gesellschaft von Gebildeten aus allen Ständen, in welcher ein gefälliger, heiterer und ungezwungener Ton vorherrschend ist. Die Wohnungen sind großartig und aufs Modernste

möblirt; sämtliche Einrichtungen überhaupt zeit- und zweckgemäß. Die Ladbabinette geräumig und mit allen Bequemlichkeiten, wie man sie nicht leicht finden mag, versehen; die Vorrichtungen zu Dusch-, Schauerdusch-, Trop-, Dampf-, selbst Gas-Bäder sind vollkommen. Die drei dort zu Tage kommenden Mineralquellen sind mit aller Sorgfalt gefast, und mit geräumigen, mit Fenstern versehenen, Blumenhallen umgeben. Sie heißen: Josephsquelle, die reichhaltigste an kohlensaurem Gas, Glaubersalz, kohlensaurer Kalkerde und Eisen; Leopoldsquelle, außer genannten Bestandtheilen noch mit Schwefelwasserstoff begabt; Benzelsquelle, eine ihren Bestandtheilen und Wirkungen nach schwächere Josephsquelle und ihre Wirkungen sind besonders durch zwei Faktoren, die resolvirende alterirende der Salze, und die belebend-tonisirende roborende des kohlensauren Gases und Eisens bestimmt ausgedrückt. Außer diesen drei Quellen können daselbst noch zwei sogenannte natürlich-künstliche Mineralwasser kuraufmäßig benutzt werden, welche eine rühmliche Erwähnung und Anerkennung verdienen, da gerade sie es sind, welche in manchen, der Heilung am schwierigsten zugänglichen, Fällen diese entweder allein bewirkten, oder doch durch ihren Mitgebrauch die Wirkung der übrigen Quellen erfolgreicher und dauerhafter machten. In beiden ist doppelkohlensaures Natron und Glaubersalz prävalirend. Das eine, mittelst der Josephsquelle dargestellt, heißt der Natronsäuerling oder die Natrone; das andere, zu dessen Darstellung das Wasser der Leopoldsquelle, als der schon von Natur mit Schwefelstoff begabten, verwendet wird, heißt der Natronschwefelsäuerling oder die Schwefelnatrone. Jeder rationelle Arzt wird den Werth, den diese Mineralwasser, besonders für den Kurort Rippoldsau, haben, um so eher einsehen und zu würdigen wissen, als ihm nicht unbekannt ist, wie verwickelte Krankheitsformen sich an einem Kurorte zu Behandlung darbieten, welche oft wichtige Modifikationen, namentlich was end des Gebrauches eines stark eisenhaltigen Kalksäuerlings erfordern. Außerdem verdient noch die Verfertigung der Gläser mittelst der Hechtischen Maschine, wodurch bewirkt wird, daß sich während des Verfortens der Raum zwischen Kork und Mineralwasser mit natürlichem kohlensaurem Gas anfüllt, was die Zerriegelung des Mineralwassers verhindert, so wie die mit dem 1. Juli d. J. in's Leben getretene neue Postverbindung zwischen Freiburg über Elzach und Rippoldsau erwähnt zu werden. Was nun die Sauerlinge am Riebis im Allgemeinen, die zu Rippoldsau insbesondere anlangt, so können sie, wie solches vorurtheilsfreie Aerzte, bei genauerer Kenntniß derselben, gewiß einsehen werden, den Versuch mancher ausländischen überflüssig machen, denn sie haben den berühmtesten Säuerlingen des Auslandes an Heilkraft nicht nur nicht nach, sondern haben auch in manchen Fällen noch vor vielen derselben einen unbestreitbaren Vorzug. Wärdten doch alle Aerzte, so wie es die besten schon längst gethan haben, den Anforderungen der Zeit, welche das Studium der Mineralquelle mit allem Ernste verlangt, emsiger nachzukommen sich bemühen, und es wird dann gewiß kein Mineralwasser über Gebühr gelobt, und auch keines so leicht mehr der Unwirksamkeit gezeiht werden, was bei verfehlten Indikationen von Seiten der Aerzte sowohl, als der Patienten und Laien so gerne geschieht. Wir dürfen die Mineralwasser nicht nur nach pathologischen und therapeutischen, sondern wir müssen sie auch nach pathogenetischen Begriffen beurtheilen, da sie eben so gut zu Erzeugung von Krankheiten führen, woran es leider an Beispielen nicht fehlen mag, als sie zu deren Beseitigung beitragen können, und die Frage nach welcher zu gebrauchenden Mineralquelle für den wahren Arzt eine Gewissens-

frage sein muß, welche einmal leichtfertig beantwortet, das künftige Lebensglück eines Menschen, ja das vielleicht einer ganzen Familie zu zerstören vermag. Sollten diese wenigen Zeilen ihren Zweck verfehlen, indem sie vielleicht an irgend einer grauen Autorität scheitern, so theilen sie wohl noch mit vielem andern Gemeinnützigem ein gleiches Schicksal, und haben dann nur den Wert, daß sie mit wohlwollendem Herzen und in der besten Absicht geschrieben worden sind.
Ein badischer Arzt.

Literarische Anzeigen.

Bei den Unterzeichneten ist zu haben:

Andreas Engelhart,

allgemeiner deutscher, aber insbesondere österröcherischer,
oder

wiener Frauensekretär.

Ein unentbehrliches Haus- und Hülsbuch nicht nur für Frauen und Mädchen aller Stände, sondern auch für Vormünder, Erzieher, Geschäftsführer, durchaus für alle diejenigen Männer, welche Angelegenheiten aller Art für Personen weiblichen Geschlechts zu besorgen haben. Mit 1 Stahlstich. Elegant geb. Preis 4 fl. 12 kr.

**Ch. Th. Groos in Karlsruhe.
R. Groos in Heidelberg.**

Literarische Anzeigen.

Nationalwerk

für die gesammte Geistlichkeit!

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:

Müller's, Dr. Andreas,

Domkapitular zu Würzburg,

Lexikon

des

Kirchenrechts

und der römisch-katholischen Liturgie.

Zweite, umgearbeitete und vermehrte, Auflage in fünf Bänden.

1r Bd. 18 Hest. gr. 8. Weltapap. geb. Preis 54 kr.

Dieses einzig in Deutschland vollendet bestehende Lexikon ist nicht nur für jeden Geistlichen, sondern auch für jeden Juristen in seinem Geschäftsleben ein unentbehrliches Handbuch, indem solches ein Archiv des Kirchenrechts und der Liturgie, so wie ein Repertorium der in den verschiedenen deutschen Staaten geltenden kirchenrechtlichen Gesetze und Verordnungen bildet. Der leichteren Anschaffung wegen wird solches in etwa 15 Monatsheften von 10 Bogen à 54 kr. ausgegeben, und wird besonders den vielen Tausend Besitzern der übrigen Werke des gelehrten Herrn Verfassers, z. B. seiner Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyle, 5te Auflage, à 5 fl. 24 kr., Lehrbuch der Katechistik.

1838. à 1 fl. 12. kr. u. s. w., sehr willkommen seyn. Das erste Hest ist in allen guten Buchhandlungen vorrätig, die gerne bereit seyn werden, es zur Einsicht mitzutheilen.

Würzburg.

C. Stlinger'sche Buchhandlung.

Bei H. P. Brönnner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:

Beiträge zur Physik und Chemie.

Eine Sammlung eigener Erfahrungen, Versuche und Beobachtungen

von

Dr. N. Böttger,

Dozent der Physik und Chemie etc. etc.

Nebst 1 Steindrucktafel, 8 $\frac{1}{2}$ Bog. 8. gehftet. Preis 1 fl. 21 kr.

Handlungshausversteigerung.

Der Unterzogene hat sich entschlossen, wegen vorgerückten Alters und Mangels an jeglicher Auskulte, sich von seinem bisherigen Handlungsgeschäfte gänzlich zurückzuziehen, und deshalb auch seine dazu eingerichtete Behausung mittelst öffentlicher Steigerung unter sehr annehmbaren Bedingungen zu veräußern.

Das Haus ist modellmäßig massiv von Stein gebaut, und in jeder Hinsicht bestens unterhalten.

Dasselbe als Eckhaus in der Mitte der Stadt, dem Rothhause gegenüber, am frequentesten Theile des Marktplazes gelegen, ist in der Hauptstraße 45 Schuh und in die Seitenstraße 91 Schuh lang.

Der untere Stock besteht, nebst einem geräumigen Laden, aus 4 auf die Straße stehende Zimmer, einer Küche und aus einem, zu jedem Geschäft hinlänglich geräumigen, Waarenmagazin. Der obere Stock hat, nebst einem Salon, 9 in einander laufende Zimmer, welche alle, wie die des unteren Stock's, tapeziert, und nach dem neuen Geschmacke decoriert sind.

Unter dem Hause befinden sich 2 gewölbte und 2 Balken-Keller.

Der Hof ist geräumig und in demselben sind zweifeldige Gebäude, die theils zur Tabakfabrikation, theils zu Wohnungen eingerichtet sind, und zu jedem anderen beliebigen Gebrauche benutzt werden können; unter denselben sind die nöthigen Remisen und Stallungen.

Die Steigerung geschieht

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Blume dahier, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Gegen zwei hundert Zentner Blättertabak, alte Waare nebst etwas feinen, 6, 8 und 12 Jahre alten Karotten, und deläufig 80 Ztr. Tabakmehl und fabrierte Schnupf- und Rauchtobake können auch abgegeben werden.

Auf die seither an mich ergangenen Anfragen: **ob ich nicht jetzt schon Schneidbänke, Waagmesser etc. käuflich abgebe,** — dient zur Nach-

nicht: daß ich vor dem Abzuge aus dem Hause (wenn nämlich die Versteigerung von Erfolg ist) nichts abgebe, und später nur mittelst öffentlichen Ausrufs.

Betreffend das sogenannte **Arkanaumsding** der Weizen, die ich immer alten, aus besten Jahrgängen nachgezogenen oberseitigen und deutlichen Blättern in meinem 52jährigen Karrikettbetrieb hintansetzte, lasse ich die deshalb gemachten Anfragen unbeantwortet, weil ich darin nicht mehr zum Schulmeister werden möchte, obgleich dieser **Kleemann** mit immer hochverehrt bleibt, in den hohen Hof- und Staatsämtern und die Vorstände der Gemeinden die Benennung des **Meisters** in vielen Zusammenhängen als ehrendes Prädikat würdigen; — man sagt ja nicht Generalsekretär-Belehrer — **aber Meister.**

Inzwischen kann jeder Liebhaber vom vorbeschriebenen Hause täglich von früh 8 bis Abends 7, Sonn- und Feiertage aber nur von früh halb 11 bis Nachmittags 2 Uhr, Einsicht nehmen.
Rastatt, den 2. Juli 1838.

Joseph Geiger,
Kaufmann und Tabakfabrikant.

Bruchsal. (Esgeschirrtieferung.) Die Lieferung von feinem Esgeschirr, bestehend in 240 Stück Schüsseln aus acht englischem Binn, welche pro Stück 1 1/2 Schoppen halten und 1 Pfd. 6 — 8 Loth wiegen sollen, wird in Summation begeben. Die Reinheit des Binn — welche durch genaue Proben untersucht wird — muß garantiert werden und die diesfälligen verschlossenen Eingaben, mit der Aufschrift: „Binnengeschirrtieferung betreffend“, haben bis zum

14. künftigen Monats

dahier zu geschehen.

Bruchsal, den 19. Juni 1838.

Großh. bad. Sucht- und Korrektionshausverwaltung.
Stoll.

Nr. 4668. **Meersburg.** (Weinversteigerung.) Bis Donnerstag, den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Küchengebäude dahier wiederholt verschiedene Sorten Weine von den Jahrgängen 1827, 1828, 1831, 1835, 1836 und 1837, worunter vorzüglich Traminerweine von den Jahrgängen 1834 und 1835, so wie ungefähr 1 1/2 Zentner Weinslein und 1 Zentner Floss einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Meersburg, den 21. Juni 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Pacher.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse der Maurermeister Heinrich Weberschen Wittwe wird

Dienstag, den 17. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zum Schwan das Haus Nr. 18 der Neuenhorstraße, einerseits neben Zimmermeister Friedrich Thielmann, anderseits neben Sattlermeister Smünd, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 24. Juni 1838.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Rappel-Rodeck. (Mühlenversteigerung.) In Folge eines geschehenen Nachgebots auf die unter Nr. 6. d. M. zu Eigentum für 9,710 fl. versteigerte, zur Verlassenschaftsmasse des Müllers Johann Hoyer dahier gehörige, Mahlmühle mit Zugehörden, wie solche schon in Nr. 147 u. 150 der Karlsruh. Zeitung näher bezeichnet und veröffentlicht sind, werden dieselben wiederholt in das Ausgebot gegeben.

Wir haben hierzu Tagfahrt auf

Mittwoch, den 11. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Lindewirthehaus zu Rappel-Rodeck anberaumt, und laden

die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß nunmehr der endgültige Zuschlag geschieht, und durchaus kein Nachgebot mehr angenommen wird, und daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die dabei zu Grund gelegten Bedingungen sind, besonders in Bezug auf die Zahlungstermine, äußerst billig, indem 6,500 hieran zu 4 1/2 pZt. verzinslich stehen bleiben können und nur 2,000 fl. sogleich beim Antritt der Realitäten, der Rest aber in einem Jahr bezahlt werden müssen.

Rappel-Rodeck, den 15. Juni 1838.

Bürgermeisteramt.

Epple.

vd. Karcher, Rathschr.

Pforzheim. (Charpie- und Leinwand-Lieferung.) Die Lieferung eines Bedarfs von circa 4 Zentnern Leinwand zu Charpie und Bandagen u. für das weitere Jahr vom 1. Juli 1838, wird im Wege der Summation an den Wenigstnehmenden begeben. Diese Art Leinwand muß rein gewaschen und weiß geliefert werden, und darf nur in feiner und mittlerer Qualität bestehen; jede grobe, unreine, arg zerrissene oder aus kleinen Stücken bestehende Waare wird ausgeschlossen. Das Angebot geschieht per Pfund und ist die Lieferung Quartalsweise je zu 100 Pfund zu bewerkstelligen.

Die Summittanten haben ihre Offerten längstens bis 8. Juli d. J. franko anber einzureichen.

Pforzheim, den 25. Juni 1838.

Großh. bad. Verwaltung der Strehenanstalt.

Höglin.

Bekanntmachung.

Bei der Gewerkschule in Berthheim ist eine Lehrstelle erledigt, welche durch einen Praktikanten des Bauwerks oder einen andern tauglichen Lehrer besetzt werden soll.

Derselbe muß in der Arithmetik, Geometrie, dem geometrischen und Fachzeichnen, so wie in den Anfangsgründen der Rechnung Unterricht erteilen können.

Für die größtentheils Abends zu erteilenden wöchentlichen 10 — 12 Unterrichtsstunden erhält er 400 fl. Gehalt und es bleibt ihm hinreichende Zeit zu Nebenverdiensten.

Diesjenigen, welche zur Annahme dieser Stelle Lust tragen, werden aufgefordert, sich mit dem Baurath Professor Eisenlohr in Mannheim, unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Korrespondenz zu setzen.

Mannheim, den 16. Juni 1838.

Großh. bad. Regierung des Unterheinkreises.

v. Damen.

vd. Küßlin.

Achern. (Erbschaft.) Helena Kiebler, ledig und großjährig, so wie die Kinder deren verstorbenen Schwester, Katharina, verheiratet gewesen an Pantaleon Berger, M. Anna, Adelheid und Berona Berger, sämtlich von Waghshurst, sind vor einigen Jahren nach Nordamerika ausgewandert. Dieselben ist von ihrem am 17. April d. J. verstorbenen Vater und Großvater, Joseph Kiebler, am Leben gewesen Bürger und Ackermann in Waghshurst, eine Erbschaft anzufallen. Zur Empfangnahme dieser Erbschaft werden nun dieselben aufgefordert,

innerhalb 4 Monaten,

von heute an, in Person oder in gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, andernfalls die Verlassenschaft ihres Vaters und Großvaters so wird vertheilt werden, als wenn sie, die Aufgeforderten, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Achern, den 13. Juni 1838.

Großh. bad. Amtrevisorat.

Rheinboldt.

Achern. (Aufforderung.) Der ledige und großjährige Franz Lam von Oberachern ist zur Erbschaft von seiner verstorbenen Großmutter, mütterlicher Seite, der Martin Schmelze-

ichen Wittwe, Katharina, geborenen Fischer von Furschenbach, be-
rufen. Da aber Franz Lamm, schon im Jahr 1834 nach Nord-
amerika ausgewandert, seitdem keine Kunde von sich gegeben, und
somit dessen Aufenthalt unbekannt, so wird derselbe anmit aufge-
fordert,

innerhalb 4 Monaten,
von heute an, zur Erbtheilung in Person zu erscheinen, wider en-
falls die Erbchaft lediglich denjenigen wird zugetheilt werden,
welchen sie zugekommen, wenn er, Franz Lamm zur Zeit des
Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Achern, den 6. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Reinboldt.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Bei der auf Ableben
des groß. Kammerraths und Generalkassiers Wilhelm Ludwig
Obermüller von hier im Jahr 1810 vorgenommenen Erbtheilung
fiel dem Kupferstecher Karl Lembke ein reines Vermögen von
circa 124 fl. zu, welches sich bis zur Erbvertheilung von 1832
in nutznießlichem Besiz der Wittve des Erblassers befand.

Da bei Vornahme der Erbtheilung Kupferstecher Karl Lembke
nicht anwesend war, so wurde für ihn Handelsmann Lembke
dahier als Abwesenheitsbesizer bestellt, unter dessen Verwaltung
der Erbtheil bis jetzt zur Summe von 149 fl. 52 kr. heranwuchs.

Wir fordern nun den Kuranden Kupferstecher Karl Lemb-
ke, oder etwaige Rechtsfolger desselben, andurch öffentlich auf,
binnen 3 Monaten

über den gedachten Vermögenstheil persönlich oder durch gehörig
Vermögensfähige Verfügung zu treffen, widrigenfalls er denjen-
igen zugetheilt würde, welchen er zugekommen wäre, wenn der
Erbe zur Zeit des Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen.

Karlsruhe, den 28. Mai 1838.

Großh. bad. Stadtmittelsrevisorat.

Kerler.

vd. Dumas.

Nr. 5,205. Konstanz. (Aufforderung.) Der Schnei-
dergeselle, Benedikt Fidel Kunz von hier, ist schon seit vielen
Jahren abwesend, und sein Aufenthalt unbekannt. Derselbe
wird aufgefordert, sich dahier

innerhalb Jahresfrist

zu melden, und sein in 183 fl. 50 kr. bestehendes Vermögen in
Besiz zu nehmen, andurch. Es er für verschollen erklärt, und
sein Vermögen seinen nächsten, sich darum gemeldet, Anver-
wandten, gegen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besiz wird
verabfolgt werden.

Konstanz, den 31. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Pfister.

Nr. 4,369. Mosbach. (Erbvorladung.) Peter Lit-
tich, ein Sohn des Jakob Littich und der Christina, geborenen
Weller von hier, ist längst abwesend und sein Wohnsitz oder
Aufenthaltort unbekannt. Derselbe wird zur Erbtheilung seiner
Eltern mit dem Bedenken vorgeladen, daß wenn er binnen einer
Frist von

4 Monaten

dahier nicht erscheint, die Erbchaft lediglich denjenigen zugetheilt
wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des
Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 9. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Herbster.

Nr. 6,861. Tauberbischofsheim. (Erbvorladung.)
Der Rothgerber, Franz Joseph Düll, und der Schuster, Joseph
Düll, beide von Rülshaus, welche schon mehrere Jahre abwe-
send sind, und deren Aufenthalt nicht bekannt ist, werden hier-
mit aufgefordert, sich

binnen einem Jahre

zur Uebernahme ihres Vermögens dahier anzumelden, ansonst

dasselbe ihren nächsten Anverwandten, gegen Siche rittelung,
in fürsorglichen Besiz gegeben werde.

Tauberbischofsheim, den 1. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Durrheim.

Nr. 12,261. Bühl. (Erbkollation.) Der ledige Kr-
togaß Klein von Diersweiler hat sich im Jahr 1812 von Hause
als Soldat entfernt und es ist seitdem keine Nachricht mehr von
ihm eingezogen. Es wird daher derselbe aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu melden, um sein schuldensreies Vermögen von 163 fl.
56 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen Er-
ben auf deren Ansuchen in fürsorglichen Besiz gegeben würde.

Bühl, den 13. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kuenger.

vd. Zimmermann.

Nr. 6,655. Hüfingen. (Erbkollation.) Martin
und Lorenz Greitmann von Blumberg, welche über 40 Jahre
von Hause abwesend sind, und schon seit 15, beziehungsweise 9
Jahren von ihrem Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben haben, wer-
den, auf Ansuchen ihrer nächsten Anverwandten, hiermit aufge-
fordert,

binnen Jahresfrist

sich zur Empfangnahme ihres, aus circa 300 fl. bestehenden, Ver-
mögens zu melden, ansonst dasselbe den nächsten Verwandten, ge-
gen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besiz ausgefolgt werden wird.

Hüfingen, den 12. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rebl.

Nr. 11,546. Rastatt. (Entmündigung.) Die ledige
volljährige Bürgerstochter, Helena Müller von Winterdorf,
wird wegen Geisteschwäche entmündigt und unter Kuratel des
Fürstlichen Arztes Reinhold von da gestellt; was hiermit zur
öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Rastatt, den 8. Juni 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Schaff.

Nr. 9,781. Karlsruhe. (Entmündigung.) Johan-
nes Mann von Darlandon wird, nach vorausgegangenem Unter-
suchung, auf den Antrag des Familienrats, wegen des bei ihm
vorhandenen bleibenden Zustandes von Gemüthschwäche, für ent-
mündigt erklärt, und für ihn als Vermögenverwalter der Bür-
ger Adam Bienenberger beigeordnet.

Das wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Karlsruhe, den 16. Juni 1838.

Großh. bad. Landamt.

Flad.

Nr. 6,757. Tauberbischofsheim. (Erkenntnis.)
Die zur Konfiskation für das Jahr 1838 gezogenen Andreas
Braun von Rülshaus, Joseph Andreas Düll von da, und
Simon Schäfer von Tauberbischofsheim, welche sich auf die
öffentliche Aufforderung v. 6. Jan. d. J. bis jetzt nicht gestellt haben,
werden der Konfiskation für schuldig erklärt, und deshalb, nach
Ansiht des § 4 des Gesetzes vom 5. Okt. 1820 und des §. 58
des Konfiskationsgesetzes, in eine Strafe von 800 fl. so weit es
ein Drittel ihres gegenwärtigen oder künftigen Vermögens nicht
übersteigt, verurteilt und wird deren persönliche Bestrafung auf
Votretten vorbehalten.

Tauberbischofsheim, den 30. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Durrheim.

Bruchsal. (Lehrlinggesuch.) Es wird in
eine Konditorei ein junger Mensch von guter Erzie-
hung in die Lehre gesucht. Näheres zu erfragen bei
F. P. Gutsch, Konditor in Bruchsal.